Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 195 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Mittwoch, den 3. Oktober 1923 | — Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. — Anzeigenpreis pro mm 20 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 30 Mk.; Reklamen 60 Mk. — Schlüsselzahl z. Zt. 50000. — Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Reichskabinett hielt entscheidende Beratungen über die nächsten Schritte der inneren Politik ab.

* In Düsseldorf kam es am Sonntag zu schweren blutigen Zusammenstößen mit den Separatisten. Es wurde der Belagerungszustand verhängt.

* In Köln demonstrierten am Sonntag ungeheure Massen von Rheinländern für das unbedingte Festhalten am Reich.

* Die Kommunisten haben den Sozialdemokraten in Sachsen den Eintritt in die Regierung angeboten.

* In Berlin wurden die Schänder der Weimarer Fürstengruft verhaftet.

Volksverführer.

Deutsche gegen Deutsche — das ist das Zeichen unserer Gegenwart. In dem Augenblick, da der äußere Gegner seinen größten Triumph errungen hat, in einem Augenblick, da das Deutsche Reich bedingungslos und hoffnungslos zu Füßen dieses Feindes niedergestreckt ist, in einem Augenblick, da wir in diesem Reiche einer wirtschaftlichen Krise von nie dagewesener Schwere entgegengehen oder vielmehr uns schon mitten in ihr drin befinden, in einem Augenblick, da der Verstand den Verständigen lehren müßte, daß es jetzt allerhöchste und allerletzte Zeit ist, mit den Volksgenossen zusammenzustehen, haben Zehntausende von Deutschen nur ein Ziel, das Reich zu zertrümmern, den Volksgenossen, der für die Erhaltung dieses Reiches eintritt, mit roher Gewalt zu befehden.

Gewiß sind Revolutionen immer das Werk einer kleinen entschlossenen Schar gewesen, die es verstanden, Stimmungen zu nutzen, die in Massen vorhanden waren; aber so etwas Klägliches wie das, was im Rheinland von einer ganz kleinen Zahl erstrebt wird, vor allem etwas so Klägliches wie diese Personen selbst, fand man doch bisher nicht in Deutschlands Geschichte. Um ihre Ziele zu verfolgen, bedienen und erfreuen sie sich der Hilfe der Franzosen. Unter den Augen der Franzosen mißhandelt diese Gesellschaft von Volksverrätern die Beamten der Schutzpolizei, die sich pflichtgemäß ihrem hochverräterischen Vorgehen entgegengestellt hatten. Und dann trat einer der Führer dieser Sonderbündler hin und stattete den Franzosen für ihren „tatkräftigen Schutz" den herzlichsten Dank ab!

Deutsches Blut ist geflossen, freilich auf sonderbündlerischer Seite nicht das Blut der Führer, die sich rechtzeitig in Sicherheit brachten, sondern, wie immer bei diesen Revolten, das Blut irregeleiteter Mitläufer, denen diese Führer Erlösung aus dem gegenwärtigen Elend versprochen haben, und die in ihrem Elend bedingungslos und blind jedem folgen, der ihnen Besserung ihres Daseins verspricht. Es ist, als ob unser ganzes Volk nervös überreizt ist und darum sofort darauf reagiert, wenn irgendein Phantast kommt und ihm eine bessere Zukunft ausmalt, — dann läuft alles hinter diesem Volksverführer her, der, wie das ganz besonders im Rheinland der Fall ist, keinerlei Talent zur Volksführung hat, sondern nur aus Eigennutz, aus Ehrgeiz oder, wie das meist der Fall ist, für die eigene Tasche arbeitet. Das macht gerade jene Ereignisse im Westen so widerlich, daß alle jene Führer so ganz und gar bar jedes Idealismus' sind; machte doch sogar der Volksmund aus einem dieser Führer, Dr. Liebing, in Kennzeichnung seiner gewöhnlichen Tätigkeit „Dr. Schiebing". In ihren Taschen klimpert das französische Geld, und man denkt an jene Heere des Dreißigjährigen Krieges, die, oft selbst Deutsche, Deutschland verheerten in französischem Sold.

Auch im Osten des Reiches, in Küstrin, am Montag ein Putschversuch! Auch hier der Ausbruch starker — und sich seit Monatsfrist ständig verstärkender Spannungen, ein Ausbruch, der letzten Endes auch wieder herbeigeführt worden ist durch die französische Politik. Wenn die Reichsregierung jetzt alle Kraft daransetzt, daß einzige zu erhalten, was uns noch bleiben muß, nämlich der Bestand des Deutschen Reiches als solches, die Form unseres völkischen Daseins, der der französische Sieg den Inhalt freilich geraubt hat, nämlich des Reiches Selbständigkeit, so ist die Absicht, diese Form zu erhalten, unbedingt das allereinzigste Erfordernis deutscher Innenpolitik. Denn in dieser Form soll und wird ein Inhalt wieder entstehen; zeugt es doch von der Festigkeit dieser Form, die vor 53 Jahren von Bismarck geschaffen wurde, daß sie allen diesen, teilweise so furchtbaren Stößen und Anstürmen bisher siegreichen Widerstand geleistet hat. Äußerlich ist sie nicht mehr die Form, die Bismarck vorfand und ausgestaltete, die durch das Heer und das Beamtentum zusammenhielt; aber auch ohne diese beiden Reifen kann diese Form bestehen, wie es durch die fünf Jahre hindurch seit der Revolution bewiesen worden ist.

Wir glauben nicht, daß diese Form durch Putschversuche so leicht zu zertrümmern ist; wir meinen aber vor allem, daß sie wegen ihrer Stärke auch nicht zertrümmert werden darf. Nur wenn vom Gegner dieses Reiches, der immer das Entstehen dieses Reiches selbst als gegen sich gerichtet betrachtet hat, das Entstehen dieses Reiches uns innerlich niemals vergab, diese Form zertrümmert wird, dann erst kann es die Aufgabe sein, eine neue Form zu bilden, anknüpfend an die Reste, wieder aufbauend die zerschlagenen Trümmer. Doch ehe eine solche Tat die Resonanz in unserem Volke findet, durch die ein solches Tun zum Erfolg und damit zur Rechtfertigung geführt wird, muß die Erkenntnis bei uns in allen Kreisen unseres Volkes bewußt oder unbewußt durchgeführt werden, daß die Entscheidung der Zukunft nicht das Werk des einzelnen, nicht im Gegensatz zum großen Teil des Volkes eingeleitet und durchgeführt werden darf, sondern nur der Ausdruck des Willens der gesamten Nation sein kann, ihr Leben für die Selbsterhaltung nicht nur, sondern für etwas Größeres, für das Wiedererstehen der Nation einzusetzen.

Vor einem neuen Putschversuch in Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. Okt. Die Lage bleibt weiter bedrohlich. Die Sonderbündler scheinen sich mit neuen Putschplänen zu tragen, da sie sich infolge der Entwaffnung der Schupo als Herren der Lage fühlen. Die Gewerkschaften beabsichtigen, einen neuen separatistischen Vorstoß mit Generalstreik zu beantworten. Die Zahl der bei den gestrigen Zusammenstößen Verwundeten beträgt nach neueren Meldungen 290. Auf einem einzigen Verbandsplatz sind 120 Personen verbunden worden, größtenteils schwerere Fälle. Außerdem sollen 10 Tote zu verzeichnen sein.

*

Düsseldorf, 1. Okt. Der stellvertretende Regierungspräsident ist gestern abend von den Franzosen in seiner Wohnung verhaftet worden. Beigeordneter Dr. Haas, der gestern abend vorübergehend freigelassen worden war, ist heute wieder verhaftet worden. Ferner wurden Polizeiinspektor Höflen und Kriminalkommissar Wollenberg verhaftet.

Düsseldorf, 1. Okt. Bis jetzt sind festgestellt: 10 Tote und 74 Verletzte. Neun Tote konnten bisher identifiziert werden. Zu ihnen gehören drei Polizeibeamte, die übrigen sind Zivilisten.

Ein Putschversuch in Küstrin.

Der Führer festgenommen.

Berlin, 1. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: Nationalkommunistische Haufen versuchten heute früh Küstrin zu überrumpeln und drangen in die militärisch nicht belegte Altstadt ein. Der Kommandant von Küstrin hat ihren Führer festgenommen. Die Garnison, der Verstärkungen aus den benachbarten Reichswehrgarnisonen zugeführt werden, hat Auftrag, die Ordnung mit rücksichtslosem Einsatz aller Mittel wieder vollständig herzustellen.

*

Verbreitung von Gerüchten verboten.

Folgender Befehl des Reichswehrministers ist an die Wehrkreiskommandos ergangen: Um Beunruhigungen der Bevölkerung durch Verbreitung ungeprüfter Gerüchte zu vermeiden, befehle ich:

Über Unruhen im unbesetzten Reichsgebiet dürfen von der Presse keinerlei Nachrichten außer amtlichen Mitteilungen der Militärbefehlshaber gebracht werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. September 1923 bestraft.

Der Reichswehrminister. Dr. Geßler.

Die Münchener Demonstrationen.

Parade vor dem Kronprinzen.

Anläßlich der Anwesenheit des früheren Kronzrinzen Rupprecht und seiner Gattin kam es in München zu monarchistischen Demonstrationen. Der Kronprinz kam zur Regimentsfeier des Leibregiments nach München. Nach einer Ansprache des Reichswehrgenerals v. Epp enthüllte der Kronprinz am Portal der Türkenkaserne eine Gedenktafel mit der Königskrone des Regiments und nahm die Parade über 20 000 frühere Regimentsangehörige ab, an deren Spitze General v. Epp schritt. Später nahm der Kronprinz noch eine Parade über die Münchener Polizei ab, die ihr 25jähriges Bestehen feiert. Innenminister Dr. Schweyer hielt eine Ansprache über die Novemberrevolution. Auf der Fahrt durch die Straßen wurden dem Kronprinzenpaar von der Menge stürmische Ovationen gebracht. Man rief „Hoch König Rupprecht, es lebe der König und die Königin". Auch v. Kahr und v. Epp wurden stürmisch gefeiert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Ruhrbergwerke arbeiten wieder.

Mit dem Beginn dieser Woche ist die Förderung in den Zechen des Ruhrgebiets nach neunmonatlichem Stillliegen wieder aufgenommen worden. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß sofort einheitlich auf allen Zechen wieder gearbeitet werden wird, vielmehr werden noch technische Besprechungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern stattfinden. Infolge der Arbeitsentwöhnung der Arbeiterschaft und infolge der noch immer störend wirkenden Besatzung ist für die nächste Zeit mit einer Tagesförderung von nur 200 000 Tonnen zu rechnen, gegenüber einer Förderzahl vor der Besetzung von 300—320 000 Tonnen täglich.

Hilfe gefordert gegen Kartoffel- und Kohlennot.

Die vier gewerkschaftlichen Spitzenverbände, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine freie Angestelltenbund haben an die Reichsregierung die Aufforderung gerichtet, in Verbindung mit den Vertretern der Gewerkschaften eine großzügige Hilfs- bzw. Kreditaktion für die Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen für den Winter einzuleiten. Weite Kreise der arbeitenden Bevölkerung und der Schichten, die sich in der gleichen wirtschaftlichen Notlage befinden, seien ohne das Eingreifen des Reichs dem Hunger und der Kälte preisgegeben. Vor allem die Massen der Kurzarbeiter und Arbeitslosen, die Empfänger von Sozial-, Kriegsbeschädigten- und Wohlfahrtsrenten. Die Löhne der in Arbeit Stehenden reichten gleichfalls nicht aus, die Aufwendungen für die Wintervorräte bestreiten zu können. Die Eingabe gibt dann einzelne Richtlinien für die Durchführung der geforderten Aktion.

Schleswig-Holsteinische Reichstreue.

Der vom Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein eröffnete 26. Schleswig-Holsteinische Städtetag hat eine Entschließung angenommen, in der sich die Versammelten unter Ablehnung gewisser Übergriffe der dänischen Propaganda in den Grenzgebieten zu einem ungeteilten Schleswig-Holstein und zur Deutschen Republik bekennen.

Die Kommunisten in die sächsische Regierung?

Die sächsischen Kommunisten haben den Sozialdemokraten nunmehr offiziell ihren Eintritt in das Kabinett angeboten. Bereits in der letzten Woche schwebten Verhandlungen mit den Sozialdemokraten, die aber bisher zu keiner Einigung geführt haben. Die Sozialdemokratie lehnte alle kommunistischen Forderungen rundweg ab. Trotzdem suchte die kommunistische Partei, und zwar, wie es heißt, auf direkte Weisung von Moskau, erneut Fühlungnahme mit den Sozialdemokraten, und zwar unter Verzicht auf die meisten Forderungen. Man glaubt nun, daß das kommunistische Angebot angenommen werden wird.

Frankreich.

× **Wieder eine Sonntagsrede Poincarés.** In seiner neuesten Denkmalsrede kam Poincaré auch auf den Aufruf der deutschen Regierung zur Einstellung de passiven Widerstandes im Ruhrgebiet zu sprechen. In diesem Zusammenhang führte er aus: Wie froh wären wir, wenn wir schweigen könnten und Deutschland verstanden hätte. Aber jeden Tag gibt es uns „neue Beweise seines Unverstandes". Es hat jetzt erklärt, daß es gezwungen sei, den Widerstand an der Ruhr einzustellen. Aber die sauersüße Proklamation eines unvermeidbaren Waffenstillstandes bedeutet nichts, die Ausführung ist alles. Der Augenblick ist also noch nicht gekommen, an dem wir unsere Aufgabe als erledigt ansehen können. Die Arbeit der Zukunft ist schwieriger als diejenige, die hinter uns liegt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsminister für Wiederaufbau hat die Bekanntmachung vom 13. 1. 23 über Einstellung der Reparationsleistungen im freien Verkehr an Frankreich und Belgien aufgehoben.

Berlin. Die Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung ist mit Wirkung vom 1. September [illegible] auf 48 Milliarden im unbesetzten Gebiet und auf 60 Mi[illegible] Mark im besetzten Gebiet festgesetzt worden.

Dresden. Der Verband sächsischer Industrieller hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, worin er erklärt, daß er die politische Lage in Sachsen für sehr ernst halte. Der Verband ersucht den Reichskanzler, allen Versuchen entgegenzutreten, die darauf hinausgehen, den Ausnahmezustand wieder zu beseitigen.

Vor großen Entscheidungen.

Die Arbeit des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett trat am Sonntag zu einer Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Beratungen galten, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, der Vorbereitung der in der nächsten Reichstagssitzung vom Reichskanzler für die Regierung abzugebenden Erklärungen. Sie werden sich in erster Linie auf die außenpolitische Haltung der Reichsregierung beziehen. Ferner wird über die durch die Verhängung des Reichs-Ausnahmezustandes entstandene Lage und das dadurch geschaffene Verhältnis des Reichs zu den Ländern berichtet werden. Endlich werden die vom Kabinett in Aussicht genommenen Maßnahmen auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialem Gebiet zum Gegenstand der Erklärungen der Reichsregierung gemacht werden. Man nimmt in Regierungskreisen an, daß bis zur Reichstagssitzung die offiziellen

Erklärungen Frankreichs und Belgiens

über die nach Aufgabe des passiven Widerstandes von diesen Ländern einzunehmende Haltung vorliegen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird sich die Regierung auch über ihre eventuelle Stellung zu den kommenden Ereignissen äußern, insbesondere zu den von einzelnen Stellen der französischen Verwaltung an die deutschen Eisenbahnbeamten und -Arbeiter gestellten Ansinnen. Die Lage im Reiche hat nach der Verkündung des Reichsausnahmezustandes bisher zu Beunruhigungen keine Veranlassung gegeben, und es wird angenommen, daß

die Wirkung des Ausnahmezustandes

das Reich vor Unruhen auch weiterhin bewahren wird. Die Nachrichten aus Bayern zeigen, daß dort die abgehaltenen Kundgebungen in voller Ruhe verlaufen sind. Die Nachrichten über die Ausrufung der Rheinischen Republik haben sich nicht bewahrheitet. Die Absichten der Separatisten sind vereitelt worden durch die Haltung der Bevölkerung, die in ihrer ungeheuren Mehrheit den Bestrebungen der Separatisten ablehnend gegenübersteht.

*

Umgestaltung des Reichskabinetts?

Die im Kabinett besprochene innen- und außenpolitische Lage kann möglicherweise bereits binnen kurzem zu schwerwiegenden Entscheidungen Anlaß geben. Bereits vor einigen Tagen kündigte ein rechtsstehendes Blatt an, daß das Reichskabinett in seiner jetzigen Gestalt den vorliegenden Aufgaben nicht gewachsen sei und einer Umgestaltung bedürfe. Wenn auch diese Meldung verfrüht kam, so ist eine derartige Entwicklung in den nächsten Tagen immerhin möglich. Die wichtigste Aufgabe ist die

Wiedererlangung der Wirtschaftskraft,

das heißt: die Steigerung der Produktion und die Beseitigung der dem Weltmarkt übersteigenden Teuerung. Ebenso wichtig ist die Vereinigung der Differenzen zwischen den Ländern. Man muß es als fraglich bezeichnen, ob die Sozialdemokratie gesonnen ist, an den nach bürgerlicher Auffassung notwendigen Schritten, z. B. Beseitigung des schematischen Achtstundentages, Abbau der Demobilmachungsverordnungen usw., aktiv im Kabinett mitzuwirken. Sollte das nicht der Fall sein, so wäre ein Ausscheiden der vier sozialdemokratischen Minister aus dem Kabinett denkbar, und damit ein Ausscheiden der Sozialdemokraten aus der großen Koalition. In diesem Falle würde mit der Wahrscheinlichkeit einer bürgerlichen Regierung zu rechnen sein, und man spricht auch davon, daß einem in diesem Sinne umgestalteten Kabinett weitergehende Vollmachten gegeben werden könnten. Bekanntlich war bereits beim letzten Kabinettswechsel von der Möglichkeit einer Diktatur die Rede, die damals aber nicht durchgeführt wurde. Ob jetzt der Zeitpunkt zu ihrer Verwirklichung gekommen ist, müssen die nächsten Tage lehren. Die allgemeine Situation ist jedenfalls so gespannt, daß die bevorstehenden großen Entscheidungen keinen Aufschub mehr vertragen.

Getreide gegen Goldanleihe.

Auch noch im Oktober zulässig.

Die Reichsgetreidestelle war ermächtigt worden, Roggen und Weizen gegen Goldanleihe zu kaufen und durch einen Berechtigungsschein den Landwirt in die Lage zu versetzen, diese Goldanleihe zum Nennwert bei den Finanzkassen zur Tilgung der Landabgabe zu verwenden. Diese Ermächtigung galt zunächst nur für solche Geschäfte, die noch im Laufe des Monats September abgeschlossen wurden. Auf Grund der zahlreichen Hinweise, daß infolge der verspäteten Ernte sehr viele Landwirte erst im Oktober in der Lage sein würden, einen nennenswerten Teil ihrer Ernte auf den Markt zu bringen, hat sich das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft entschlossen, dieses Verfahren auch auf die Geschäfte auszudehnen, die im Oktober vorgenommen werden. Infolgedessen wird also der Landwirt noch einen weiteren Monat die Möglichkeit haben, für sein Getreide ein steuerwertbeständiges Zahlungsmittel zu erhalten.

Um verschiedentlich aufgetauchte Zweifel zu beseitigen, sei darauf hingewiesen, daß der Landwirt die Wahl hat, seinen Roggen oder Weizen der Reichsgetreidestelle durch die Genossenschaften oder Händler oder auch unmittelbar anzubieten. Aus technischen Gründen kommen allerdings für den unmittelbaren Verkauf vom Landwirt an die Reichsgetreidestelle Mengen unter 15 Tonnen (volle Waggonladungen) nicht in Frage.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 3. Oktober 1923.

Wirtschaftsbarometer am 2. Oktober 1923.

Reichsbankdiskont	90 %
Goldankaufspreis	640 Dollar pro Kg.
Silberankaufspreis	15 000 000 fach
ßhandelsinder (Stichtag 25. 9.)	36 200 000 fach
shaltungsinder (Stichtag 24.9.)	28 000 000 fach
ahnschlüsselzahl für Personen	30 000 000
„ „ Güter	36 000 000
meldet amtlich brief (20 Gramm)	2 000 000
rung die brief (20 Gramm)	800 000
Arzteinder (ab 27. September)	32 000 000
Buchdruckerschlüsselzahl (ab 29. 9.)	2 700 000
Schlüsselzahl für Zeitungsanzeigen (29. 9. bis 5. 10.)	50 000
Hotelschlüsselzahl	30 000 000
Buchhändlerschlüsselzahl	35 000 000
Goldzollaufgeld (ab 3. 10. bis 5. 10.) (1 Goldzollmark = 36 Mill. Papiermark.)	3 599 999 900 %
Landabgabe (3. 10. bis 5. 10.)	36 000 000

München, 25

□ **Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen.** Von einschneidender Bedeutung ist eine Neuerung, die mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft trat. Bisher diente für die Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen der Reichsanzeiger. Mit dieser Einrichtung muß aus Ersparnisrücksichten gebrochen werden. An Stelle des Reichsanzeigers tritt jetzt für Patente und Gebrauchsmuster das Patentblatt, das am Donnerstag jeder Woche ausgegeben wird und für Warenzeichen das Warenzeichenblatt, das am 15. und am letzten Tage jedes Monats erscheint. Jedes der beiden Blätter kann im Monatsabonnement durch die Post bezogen werden. Das Bekanntwerden dieser Neuerung ist für Handel, Industrie und Gewerbe von größter Wichtigkeit.

□ **Nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes.** Vom preußischen Staatsministerium wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Anträge auf nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes geprüft werden können, die bis zum 31. Dezember 1919 eingegangen sind, und bei denen es sich um Personen handelt, die an der Front waren und an Kämpfen teilgenommen haben.

□ **Die Geltungsdauer der alten Eisenbahnfahrkarten.** Die viertägige Geltungsdauer der am letzten Tage des bisherigen Eisenbahntarifs gelösten Fahrkarten erstreckt sich diesmal, da der neue Tarif erst am 2. Oktober in Kraft trat, bis einschließlich 4. Oktober; d. h. bis zum 4. Oktober, nachts 12 Uhr, müssen alle Reisen beendet sein, die mit Fahrkarten des alten Tarifs auf Grund des Ausgabestempels vom 1. Oktober noch vom 2. bis 4. Oktober angetreten werden können.

□ **Das Zeitungsdruckpapier weit über Friedensstand.** Der Oktoberpreis für das Zeitungsdruckpapier ist auf 28½ Goldpfennig je Kilo Rotationspapier und 29½ Goldpfennig Formatpapier festgesetzt worden. Für Zeitungspapier bezahlte man vor dem Kriege etwa 20 Pfennig pro Kilo, sodaß der Zeitungsverleger jetzt ungefähr 50 % darüber anlegen muß. Daraus ergibt sich, wie seine Unkosten gewachsen sind.

—* **Das Finanzamt** erläßt eine Bekanntmachung in Steuersachen, auf die wir wegen der Wichtigkeit der Sache besonders hinweisen.

—* **Die Buchhändlerschlüsselzahl.** Der Börsenverein Deutscher Buchhändler hat infolge der weiteren Verteuerung der Produktionskosten die Schlüsselzahl mit Wirkung ab 1. Oktober auf 50 Millionen festgesetzt.

+ **Halver,** 2. Okt. Der Umtausch bezw. Neuausstellung der Invaliden-Quittungskarten erfolgt ab 1. Oktober wieder bei der Amtsbehörde und nicht mehr seitens der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

= **Halver,** 2. Okt. Der nächste Gerichtstag findet am Mittwoch, den 10. Oktober, morgens 8¼ Uhr beginnend, im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid anzumelden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

× **Halver,** 2. Okt. Zu dem Versammlungsbericht der Nachbarschaft Halver ist noch nachzutragen: Laut Versammlungsbeschluß muß der Betrag für den ersten Sterbefall in Höhe von 6, 4 und 3 Millionen Mk bis Samstag, den 6. Oktober bei dem Kassierer Rob. Brocksieper entrichtet werden. Nach diesem Termin werden die rückständigen Beträge mit 20 % Aufschlag für Botenlohn eingezogen.

* **Brügge,** 2. Okt. Ein entsetzliches Unglück hat die Familie eines Lehrer betroffen. Der 18jährige einzige Sohn, Primaner des Realgymnasiums, hat sich gestern früh in Brügge vor einen fahrenden Eisenbahnzug geworfen, der ihn sofort tötete und bis zur Unkenntlichkeit zermalmte. Ein hinterlassener Brief des unglücklichen jungen Mannes gibt Aufschluß über den Grund des Selbstmordes: Verzweiflung an Deutschlands Zukunft.

Milspe, 2. Okt. Bei dem Fabrikanten Niederhülsenbecke wurde ein eisernes Tor ausgehoben und entwendet. Durch die Tätigkeit der hiesigen Polizei beunruhigt, haben die Burschen das Tor bei Nacht und Nebel wieder eingehängt.

Radevormwald, 2. Okt Freitag abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde die Filialleiterin der Konsumgenossenschaft Einigkeit hier auf dem Heimweg von 3 jungen Burschen überfallen und ihr die gesamte Tageseinnahme entrissen. Auf den Hilferuf der Ueberfallenen eilten in der Nähe wohnende Personen hinzu, die die Verfolgung der Burschen aufnahmen. Der inzwischen benachrichtigten Polizei gelang es dann auch, die drei Räuber festzunehmen und sie nach kurzem Verhör hinter Schloß und Riegel zu bringen. Das geraubte Geld wurde bei ihnen vorgefunden.

Neue Verordnungen über den Abbau der Ausfuhrkontrolle.

Neue Ausfuhrverbotsliste. — Devisenablieferungsbestimmungen — Aufhebung der Ausfuhrabgabe.

Im Reichsanzeiger Nr. 220 vom 22. September 1923 sind nunmehr die neuen Verordnungen über den Abbau der Ausfuhrkontrolle veröffentlicht. Es handelt sich um drei Bekanntmachungen, von denen die erste die neue Ausfuhrverbotsliste, die zweite die Bestimmungen über den Verkauf in ausländischer Währung und die Devisenablieferung, die dritte die Bestimmungen über die Aufhebung der Ausfuhrabgabe enthält.

Die erste Bekanntmachung, betr. das Verbot der Ausfuhr von Waren, bestimmt in § 1: „Die Bekanntmachung betr. das Verbot der Ausfuhr von Waren des Abschnitts 1 des Zolltarifs (Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse, Nahrungs- und Genußmittel), vom 4. Mai 1920 (Reichsanzeiger Nr. 105 vom 18. Mai 1920) und die Bekanntmachung, betr. das Verbot der Ausfuhr von Waren des 2. bis 19. Abschnittes des Zolltarifs vom 1. Dezember 1921 (Reichsanzeiger Nr. 284 vom 5. Dezember 1921) sowie alle zur Abänderung dieser Bekanntmachung erlassenen Vorschriften treten außer Kraft." Hierdurch werden also alle bisherigen Ausfuhrverbote ungültig. An ihre Stelle tritt eine neue Ausfuhrverbotsliste, die dem § 2 der Bekanntmachung als Anlage beigefügt ist. Nach diesem § 2 ist die Ausfuhr der in dieser Anlage genannten Waren ohne Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung oder der sonst zuständigen Stellen verboten. Die neue Bekanntmachung tritt mit dem 27. September 1923 in Kraft.

Die neue Ausfuhrverbotsliste umfaßt im wesentlichen nur noch Nahrungsmittel aus dem 1. Abschnitt des Zolltarifs, ferner mineralische und fossiile Rohstoffe aus dem 2. Abschnitt, wie Ton, Porzellanerde, rohe Kreide, Schmirgel, Kalk, Quarz, Zement, Feldspart, Erze, Stein- und Braunkohle, Torf, Koks, Teeröle, Bernstein, Pech, Benzol usw., ferner chemische Erzeugnisse, Farben, und Farbwaren aus dem 4. Abschnitt, wie Salz, Soda, Natron, Ammoniak, Salpeter, Stickstoff, geschlämmte Kreide, Düngemittel und Zündhölzer, aus dem 5. Abschnitt sind unter Ausfuhrverbot geblieben. künstliche Seide, Kunstwolle, Flachs, Menschenhaare, Lumpen, und Abfälle von Gespinstwaren, aus dem 10. Abschnitt Bau- und Nutzholz, Galalith und ähnliche Stoffe, aus dem 11. Abschnitt Druckpapier, Papierspäne und Altpapier, aus dem 13. Abschnitt Wärmeschutzmasse aus Kieselgur, Kalksandziegel, Waren aus Gips, Bauplatten und Bausteine, ans dem 14. Abschnitt Maurersteine und einzelne feuerfeste Erzeugnisse aus Ton, wie Schmelztiegel, Muffeln usw., aus dem 16. Abschnitt Edelmetalle (Gold, Platin, Silber sowie Waren daraus) aus dem 17. Abschnitt Roheisen, Eisenlegierungen, Halbzeug, Weißblech, Drath, Schrott, Abfalleisen, Zink, Zinn, Nickel, Kupfer usw. Den Ausfuhrfirmen wird empfohlen, sich die Nummer 220 des Reichsanzeigers, in der die einzelnen Positionen der neuen Ausfuhrverbotsliste genau aufgeführt sind, bei der Geschäftsstelle des Reichsanzeigers, Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 32, zu besorgen. (Preis der Einzelnummer 500 000 Mk.)

Alle nicht in dieser neuen Ausfuhrverbotsliste aufgeführten Waren sind nunmehr ausfuhrfrei, d. h. sie bedürfen keiner Ausfuhrbewilligung mehr. Auch die bedingte Ausfuhrfreiliste vom 19. Mai 1923, die die Ausfuhr mit Devisenablieferungserklärungen vorsah, ist gefallen. Es wird jedoch besonders darauf hingewiesen, daß, wie bisher, auch bei ausfuhrfreien Waren der grüne statistische Anmeldeschein und die Ausfuhrerklärung den Versandpapieren beizufügen sind. Ausfuhranträge für die noch unter Verbot gebliebenen Waren sind vorerst an die bisher zuständig gewesenen Bewilligungsstellen zu richten.

Die zweite Verordnung, die auf Grund des Notgesetzes (Maßnahmen zum Schutze der Währung) erlassen worden ist, bestimmt:

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

40) Nachdruck verboten

Er mußte sich zusammennehmen, denn er fühlte Hieronimos Auge auf sich ruhen.

„Vergessen Sie uns nicht zu schnell, Sennor!"

Sie eilte hinaus — er fühlte, daß sie mit den Tränen kämpfte. Hieronimo hatte sich abgewendet. Nun drehte er sich um.

„Wir wollen schlafen, Don Budero, denn morgen heißt es mit Sonnenaufgang aufbrechen."

„Buenos noches, Sennor Hieronimo."

Hieronimo trat auf ihn zu.

„Sie sind mir ein lieber Freund geworden, Don Budero. Mir und — ich glaube auch — meiner Schwester. Ich wünschte, Sie wären früher in unser Haus gekommen!"

Gerhard war in seinem Zimmer allein. Wie recht hatte Herr Nigueira gehabt! Er war ein guter, weicher Mann, der Fazendero, oder seine Frau und Don Nilo herrschten im Hause, und gegen ihren Willen wagte es niemand, sich aufzulehnen.

Die Sonne stieg eben über den Bergen auf, als er zu Pferde saß. Noch einen Blick auf das Haus — die Sennorita war natürlich noch nicht zu sehen.

Ein paar Stunden gab ihm Hieronimo das Geleit. Sie waren beide wortkarg. Dann mußte er umkehren und Gerhard ritt mit dem Führer weiter.

„Ich darf Sie bitten, Ihrer Schwester noch einen Gruß zu sagen —" Hieronimo tat, als bemerkte er das Beben seiner Stimme nicht.

„Fast hätte ich vergessen — ich soll Ihnen noch ein kleines Andenken geben —"

Ehe Gerhard antworten konnte, war er davongeritten.

Es war ein Briefumschlag, den er in der Hand hielt. Er nahm seine Machete und schnitt ihn auf.

Eine Photographie — ihr liebes Gesichtchen, so wie er es kannte, mit den großen, schwermütigen Augen, und darunter die beiden Worte: „Mio amigo!"

„Mein Freund!"

Ihr Bild und ihre Freundschaft!

Er spornte sein Pferd, daß der Führer verwundert aufblickte, und ritt bergab. Der Mann durfte doch nicht sehen, daß ihm die Tränen über die Wangen liefen!

Es war diesmal keine angenehme Reise. Der Regen überraschte sie unterwegs und vollkommen durchnäßt kamen sie in die Herberge. Auch am folgenden Tage hingen dichte Wolken über den Bergen und Nebel in riesigen Schwaden fegte durch die Täler und Schlünde.

Schweigend ritten sie ihres Weges — der Majordomo, der nur portugiesisch sprach, das Gerhard noch wenig beherrschte, und der Deutsche. Aber das Schweigen war ihm nur recht — auch das Wetter — ein lachender Sonnenschein, hätte ihm weh getan!

Dann kam er zur Stadt und bestieg den Zug. Noch immer floß der Regen in vollen Strömen. Wortkarg und still saß er in seiner Ecke und dachte an das glückliche Fleckchen hinten im Urwald und an die kleine Sennorita.

Auch Rio machte ein trübes Gesicht. Hochaufgepeitscht waren die Wogen der Bai und die sonst sauberen Straßen der Stadt glichen schmutzigen Bächen.

Er war froh, als er wieder im Hotel Avenida saß. Es waren Briefe da. Ein Schreiben seiner Schwester aus Hamburg. „Erhalte dir ja deine schöne Stellung! Onkel ist so stolz auf dich und ich auch!"

Wie eine Mahnung traf ihn das Wort. Er war ja schon im Begriff gewesen, sie hinzuwerfen, irgend etwas in Rio zu suchen, mochte es sein, was es wolle, nur um hier zu sein — nicht gar zu weit von Minudita!

Auch von Alvarez waren Briefe gekommen — Berichte über die angekommenen Maschinen — einige Aufträge, die er in Rio erledigen sollte. — Dann — er war kaum ein paar Stunden im Hotel — ein Telegramm.

„Bitte kommen Sie auf schnellstem Wege nach Vera. Wichtige Dinge sowohl im Geschäft wie in der Familie. Herzlichen Gruß von Juanita und mir."

Er starrte auf das Telegramm und seinen seltsamen Inhalt. So ganz anders als sonst die geschäftsmäßig kühlen Briefe. Kein Zweifel. Don Alvarez mußte in Erregung gewesen sein, als er so depeschierte, und — etwas Schlechtes war es auch nicht.

Ein Schreck ergriff ihn. Herzliche Grüße von Juanita und mir! Hatte etwa die stolze Juanita des Vaters Einwilligung erreicht?

Er schüttelte den Kopf. Wie töricht die Zeit ist! Welch ein märchenhaftes Glück wäre es für ihn, des reichen Fazenderos Schwiegersohn zu werden! Und er erschrak, als drohe ihm ein Unglück! Vor drei Monaten hätte er es vielleicht vermocht — seiner Schwester zuliebe. Heute — er fühlte, daß er Donna Juanita nicht mehr unter die Augen zu treten vermochte. —

Er blickte auf das Bild, das ihm Minudita geschenkt und schüttelte den Kopf.

Dann ging er zu Herrn Nigueira. Er traf ihn im Begriff, heimzuschreiben. „Willkommenn wieder in Rio! Natürlich Sie sind mein Gast — wie wird Donna Elena sich freuen! Wie war es am Chozo de los Angelos? Was macht Don Hieronimo? Wie geht es der Sennorita? Wie war die Reise? Wie hat Ihnen der Guarana geschmeckt?"

Die Fragen überstolperten sich und er wartete die Antwort nicht ab.

„Wissen Sie, wen ich vorgestern sah? Nilo und Donna Anna! Auf der Durchreise nach der Farm! Sie waren sehr vergnügt. Sie hatten noch eine Dame bei sich, die ich nicht kannte — das heißt, sie war im Hotel und ich habe sie leider nur auf der Straße gesehen. Ich denke, nun wird auch die kleine Minudita nicht mehr traurig sein; denn, mir scheint, es gibt Hochzeit!

Ein Haus hat Don Nilo gemietet, — gleich ein ganzes Haus, und dicht an der See. Ich glaube, er wird es satt auf den Farmen sein und will die kleine Minudita hierherführen. Ich weiß, sie mag ihn nicht recht. Nun sagen Sie selbst, Don Budero — wie ist es möglich, daß jemand den Nilo nicht mag!

Zehn Frauen könnte er haben an jeder Hand, und die vornehmsten in Rio — aber sie wird es schon einsehen!"

Der geschwätzige Mann plauderte unaufhörlich — gut, daß bei Nigueira große Tertulla war und Gerhard nicht auffiel. Zumal — er hatte ein Recht, müde zu sein nach dieser Reise.

Früh war er wieder im Hotel, und am nächsten Morgen schon trug ihn ein europäischer Dampfer dem Norden zu.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Die Fürther Elf in Madrid. Am 29. September fand in Madrid das mit Spannung erwartete Fußballwettspiel zwischen der besten Madrider Mannschaft und der Fürther Elf statt. Der Kampf fand vor einem zahlreichen Publikum statt und endete mit 1:1. Das saubere Spiel der deutschen Mannschaft fand bei Publikum und Presse lobende Anerkennung.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **In der Berliner Zentralmarkthalle** wurden am 1. Oktober in Millionen pro Pfund gefordert für Rindfleisch 30—40, Gefriersleisch 18—24, Kalbfleisch 32—45, Hammelfleisch 30—38, Schweinefleisch 38—48, Speck 34—56, Gans 35—55, Huhn 28—36, Kabeljau 11—15, Heringe 7—8, Äpfel 7—22, Birnen 6—20, Pflaumen 6—9, Kartoffeln 1½, Pfefferlinge 7—9, Butter 54 bis 64, Margarine 28—35, Talg 30—38, Schmalz 40—48, Reis 8—13, Erbsen 12—15, Weizenmehl 8—9, Nudeln 13—15½, Eier pro Stück 5—6.

* **Jeden Tag höhere Brotpreise.** Wie der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins mitteilt, kostet vom 2. Oktober ab ein markenfreis Brot 20 Millionen, die markenfreie Schrippe 900 000 Mark. Die Preise für die übrigen Gebäcksorten steigen entsprechend.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	1. 10. gesucht	1. 10. angeb.	29. 9. gesucht	29. 9. angeb.
Holland 1 Guld.	94762500	95237500	62443500	62756500
Dänemark 1 Kr.	43092000	43308000	28329000	28471000
Schweden 1 Kr.	64239000	64561000	42294000	42506000
Norwegen 1 Kr.	38304000	38496000	25336500	25463500
Schweiz 1 Fr.	43092000	43308000	28329000	28471000
Amerika Doll.*)	241395000	242605000	159600000	160400000
England 1 Pfd.	1097250000	1102750000	723187500	726812500
Frankreich 1 Fr.	14763000	14837000	9795500	9824500
Belgien 1 Fr.	12568500	12631500	8279250	8320750
Italien 1 Lira	10972500	11027500	7281750	7318250
Dt.-Öst. 1 Kr.	3412	3428	2244	2255
Ungarn 1 Kr.	12967	13033	7980	8020
Tschechien 1 Kr.	7231875	7268125	4788000	4812000

*) Nachbörslich Dollar 350 Millionen.

Eine Goldmark = 57 763 470 Papiermark, demnach eine Million Papiermark = 1¾ Goldpfennige.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 1. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse pro 50 Kilogramm ab Station (Preise in Tausenden Mark): Weizen märkischer 380 000 bis 390 000, pommerscher 370 000—380 000. Steigend. Roggen, märkischer 340 000—350 000, schlesischer 325 000—340 000,. Steigend. Sommergerste 360 000—380 000. Wintergerste. Fest. Hafer, märkischer 330 000—335 000, schlesischer 330 000—385 000. Fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 1 200 000—1 500 000. Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 1 100 000—1 300 000. Steigend. Weizenkleie frei Berlin 1 90 000—200 000. Steigend. Roggen kleie frei Berlin 190 000—200 000. Steigend. Rapskuchen 320 000—330 000. Trockenschnitzel 170 000—180 000. Torfmelasse 150 000—160 000. Kartoffelflocken 320 000—330 000.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Tausenden Mark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 32 000—34 000, desgl. Haferstroh 31 000—32 000, desgl. Gerstenstroh 30 000—31 000. Roggenlangstroh 23 000—25 000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 21 000—23 000, Häcksel 44 000—48 000, handelsübl. Heu 20 000 bis 21 000, gutes Heu 21 000—25 000.

* **Berliner Kartoffelnotierungen im Großhandel.** Speisekartoffeln, weiße und rote 60—65 Mill. M. der Zentner.

Berlin, 2. Okt. An der heutigen Börse notierte der Dollar 320 000 000.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Trotz des hohen Dollarstandes

bekommen Sie bei uns

Herren- und Burschen-Anzüge, schwarze Paletots, Schlüpfer, Lodenmäntel .·. Sportanzüge

in sehr großer Auswahl.

Feldgraue, Streif- und Bretcheshosen



Auf Teilzahlung!

WOLLBERG

59 HAGEN-WESTF. 59

Altenhagenerstr. 10 Minuten vom Hauptbahnhof. Altenhagenerstr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten insbesondere dem Herrn Pastor Dr. Große-Dresselhaus für die trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank.

Ww. Fr. Eicker u. Kinder.

Altemühle, den 2. Okt. 1923.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens sprechen wir allen, besonders dem Herrn Pastor D. Dresbach für die überaus trostreichen Worte am Grabe unseren tiefgefühlten Dank aus.

Nieder-Herweg, **Familie C. Weber.**

Bekanntmachung.

1. Einkommensteuer-Vorauszahlung.

Für die am 5. Oktober 1923 (4. Quartal) zu leistende Einkommensteuer-Vorauszahlung ist als Multiplikator 30 000 festgesetzt worden; mit diesem Multiplikator ist der im Einkommensteuerbescheid 1922 festgesetzte Vierteljahresbetrag zu vervielfachen. Soweit die inzwischen erfolgte Veranlagung nicht von der Steuererklärung abweicht, ist demnach das 75 fache der am 25. 9. 1923 fälligen Zahlung zu leisten

Für Steuerpflichtige, deren Veranlagung ein Abschluß vor dem 1. 7. 1922 zugrunde liegt, ist statt 30 000 der Multiplikator 120 000 gültig.

2. Rhein- und Ruhrabgabe.

Als 2. Rate ist das Doppelte des Betrages zu 1. bis zum 5. 10. zu zahlen.

3. Für Steuerpflichtige gemäß §§ 9, 1—3; und 11 Eink.-St.-Ges. **(freie Berufe; Lohn- und Gehaltsempfänger mit einem Einkommen über 1 000 000.— Mk. im Jahre 1922)** tritt wie am 25. 8. 1923 eine Erhöhung der Vorauszahlung nicht ein. An Rhein- und Ruhrabgabe ist von ihnen als zweite Rate am 5. 10. 1923 das zweihundertfache der im Steuerbescheid festgesetzten Vorauszahlung, also das Doppelte des am 25. 8. 1923 fälligen Betrages zu leisten.

4. Körperschaftssteuer und Rhein-Ruhr-Abgabe der Erwerbsgesellschaften.

Multiplikator für nach dem 30. 9. 1923 fällig werdenden Zahlungen 45 000

5. Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Die im § 46 Abs 2 des Eink. St. Ges. vorgesehenen Ermäßigungen werden künftig den fortschreitenden Kosten für die Lebenshaltung angepaßt und auf Grund der durch das statistische Reichsamt für die vorhergehende Woche ermittelten Indexziffer für die folgende Woche neu festgesetzt. Zur Berechnung dieser neuen Ermäßigung sind künftig die für die zweite Septemberhälfte geltenden Ermäßigungssätze zugrunde zu legen. Der jeweilige Multiplikator wird regelmäßig wöchentlich bekanntgegeben werden. Er beträgt für die Zeit vom 1.—6. Oktober „sechs".

In gleicher Weise wird die Bewertnug der Natural- und Sachbezüge jeweilig für den Zeitraum eines Monats neu geregelt werden. Auch hier werden für die Berechnung die Sätze der zweiten Septemberhälfte zugrunde gelegt. Der Multiplikator für Oktober beträgt „zehn".

Vom 26 September ab betrugen monatlich

a) die Ermäßigungen:

für den Steuerpflichtigen	720 000 — Mk
„ die Ehefrau	720 000.— „
„ berücksichtigende Kinder bezw mittellose Angehörige	4 800 000 — „
„ Werbungskosten (hierzu auch erhöhte Werbungskosten für Kriegsdienstbeschädigung)	6 000 000 „

Von vorstehenden Zahlen ist der wöchentliche Anteil mit dem jeweiligen Multiplikator zu vervielfachen.

b) Wert der Natural- und Sachbezüge.

Dienstboten, Lehrlinge u. Lehrmädchen	28 800 000 — Mk
männl. Hausangestellte, Knechte, männl. u. weibl. Gewerbegeh	38 160 000.— „
männl Angestellte höherer Ordnung	47 880 000.— „

Es sind mithin in der ersten Kalenderwoche des Monats Oktober bei einem unverheirateten oder verwitweten Arbeitnehmer ohne Kinder zu berücksichtigen:

wöchentl	6 × 1612800 — M	= 9676800 — M.
täglich	6 × 268800.— „	= 1612800.— „
zweistündl.	6 × 67200.— „	= 403200 — „

6. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur während der Sprechstunden (Dienstags und Donnerstags von 9—12 und 4—6 Uhr) persönliche Erledigungen stattfinden. Für die übrigen Dienststunden besteht keine Aussicht auf Abfertigung.

Lüdenscheid, den 1. Oktober 1923.

Finanzamt,
Dr. Plew, Regierungsrat.

An unsere Kundschaft!

Infolge Beschlusses der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen, der wir als Mitglied angehören, sehen wir uns infolge der weiteren Verschlechterung der Geld- und wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, bei Kreditgeschäften ab 1. Oktober 23 für sämtliche Markvorschüsse eine

Kreditprovision von mindestens 6% vom Gesamtvorschuß pro Tag in Rechnung zu stellen, unter Fortfall von Debetzinsen und Höchstvorschußprovision.

Die Umsatzprovision beträgt mindestens ¼% für kreditorische und debitorische Rechnungen von der größeren Seite des Kontoauszuges einschließlich Saldovortrag.

An Kreditzinsen in gebührenpflichtiger Rechnung vergüten wir ab 15. 9. 23 für täglich verfügbares Guthaben ⅕% pro Tag.

Eine Vergütung von Zinsen für Guthaben in gebührenfreier Rechnung erfolgt ab 15. 9. 23 nicht mehr.

Wir müssen uns vorbehalten, bei Verfügungen über den vereinbarten Kredit hinaus eine Sondervorschussprovision in Anrechnung zu bringen.

Die enormen Portounkosten gestatten uns jetzt nicht mehr, unsere Kundschaft über Veränderungen der Mindestkonditionen, wie bisher durch besondere Rundschreiben in Kenntnis zu setzen.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co.
Gummersbach.

Zu Goldmarkpreisen

liefert sofort und vorteilhaft:

— Leder —

in Hälften, Croupon und Ausschnitt, Gummiabsätze, Sohlen u. Sohlenplatten „Continental" u. „Mittelland" Sohlennägel, Täckse und sämtl. Stifte, Stoß- und Absatzeisen Marke „Braja", Hämmer, Zangen, Raspen, Dreifüße, Arbeitsständer, sowie alle anderen Werkzeuge, Schuhcremen und Appreturen in allen Farben, Garne, Zwirne, Glaspapier, Oesen und Agraffen.

Turnschuhe

mit Gummi- und Chromledersohle :-: in allen Größen und Farben. :-:

Spezialität:

fertige Kernlederabsätze.

Theod. Becker,

Spezialgeschäft und Versandhaus für alle Schuhmacher Bedarfsartikel,

Kierspe-Bahnhof i. W.

Hauptstr. Nr. 229.

Telefon: Amt Meinerzhagen Nr. 72.

Wohnungstausch

Jagdhaus a. d. Jubachsperre (3 Zimmer) gegen eine solche in **Kierspe gesucht.**

Schriftl. Offt. u. **Nr. 385** a. d. Allgem. Anz. Halver.

Fast neuer, leichter

2" Erntewagen

zu **verkaufen** oder gegen **Lebensmittel zu vertauschen** bei Schmiedemeister

Ewald Wirth,
Kierspe-Bhf.



Heute erhielt ich
Oldenburger Schweine.

Hugo Kerspe,
Halver.
— Telefon 52. —

Bürsten-Waren

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver.